

Innovationsfähigkeit

Die Liebe zum Unbekannten

Wer effizienter wird, macht zwar vieles besser, aber in der Regel immer weiter dasselbe wie bisher. Das Bisherige geschieht zwar etwas besser, aber es passiert nichts Neues.

Zu wenig Wagemut

Selbstverständlich gibt es zu berücksichtigende Erkenntnisse und Techniken, die die Innovationskraft eines Unternehmens stärken. Grundsätze wie zum Beispiel: Ohne innovatives Geschäftsmodell gibt es kein Überleben. Unzufriedenheit inspiriert Innovation. Allianzen mit branchenfremden Partnern beschleunigen Innovationsprozesse. Innovationscontrolling und Innovationsziele sind unerlässlich. Führungserfolg wird an Innovationserfolg gemessen.

Unternehmenskultur schafft Voraussetzung für Innovationskultur.

Doch den meisten im Business fehlt die richtige Grundeinstellung, um innovativ zu sein. Sie halten am Bestehenden fest und wagen sich nicht an das Unbekannte. Ungewissheiten sind ihnen ein Gräuel. Lieber auf der vermeintlich sicheren Seite des Lebens strampeln, als in unsichere Gewässer eintauchen. Doch innovationsfähig ist nur, wer das Schweben im Unbekannten und somit Unsicherheiten als ständige Begleiter liebt.

Grenzen überschreiten

Wer keine Angst vor neuen Wegen und stürmischen Gebieten kennt, traut sich,

Alle wollen innovativ sein. Sie sind überzeugt: je innovativer, umso erfolgreicher. Doch viele wissen kaum, was es grundsätzlich braucht, um wirklich innovativ zu sein. Sie verwechseln Innovationen mit Gags und spritzigen Ideen. Viele meinen auch, wenn sie effizienter würden, wären sie auch innovativer.

Bernhard Aebischer

bekannte Pfade zu verlassen und Grenzen zu überschreiten. Denn Angst verhindert Innovationen: zum Beispiel die Angst vor dem Versagen (Ehrgeiz) oder die Angst vor dem Unbekannten (Wille und Disziplin). Darum sind besonders ehrgeizige Menschen so aggressiv. Darum sind willensstarke und disziplinierte Menschen so dominant und mit enger Optik versehen. Ängstliche Menschen sind oft Weltmeister in Effizienz. Aber sie können nicht innovativ sein. Sie haben ein geistiges Programm verinnerlicht, das ihnen immerzu einflüstert: Vorsicht Neuland! Für sie ist alles Neue zum Vornherein einfach mal gefährlich. Sie finden ständig rationale Einwände, um Neues zu verhindern.

Diesen Menschen fehlt der naive Anfängergeist. Sie brauchen unendlich viele Da-




◀ Den meisten im Business fehlt die richtige Grundeinstellung, um innovativ zu sein. Sie halten am Bestehenden fest und wagen sich nicht an das Unbekannte.



◀ Innovationen entstehen schlecht in einem kontrollierenden Umfeld. Sie brauchen das Gegenteil, nämlich loslassen, entsorgen von Bewährtem, verrückt spielen.

hilft da definitiv nicht, weil dafür viel zu viel Wille eingesetzt wird, der das Bisherige eher noch verfestigt. Diese selbst aufgebauten mentalen Grenzen müssen überhaupt nicht sein. Denn im Raum des Geistes gibt es grundsätzlich keine Grenzen. Auch im Business nicht. Zum Glück. Aber innovationsfähig wird jemand erst dann, wenn sich die Glaubensmuster zersetzen, die aus Erfahrungen und Überzeugungen bestehen. Dann öffnet sich das Tor zum Unbekannten. Ist dieses Tor einmal offen, beginnt die Liebe zum Unbekannten – der Grundlage für Innovationsfähigkeit.

Das Schweben im Unbekannten als Dauerzustand im Leben erreichen und genießen – dazu eignen sich am besten spezielle Neuro-Rituale, die die heimlichen Grenzen im Gehirn durchbrechen, beispielsweise das Lebens-, Leistungs- und Erfolgstraining «Der Durchbruch». 

ten und Fakten, bevor sie entscheiden. Sie sammeln Informationen aus der Vergangenheit, mit denen sie beweisen, dass das Bisherige gut genug ist oder besser funktioniert als das Neue. So leben und genießen sie ihren Konservatismus. Selbstverständlich sind sie in ihren eigenen Augen keinesfalls konservativ, sondern eben unheimlich ehrgeizig, wahnsinnig willensstark und sehr diszipliniert.

Verwalter statt Gestalter

Was diese Menschen noch nicht erlebt haben, ist nicht möglich. Es ist für sie undenkbar, von Unmöglichkeiten auf Wahrscheinlichkeiten zu schliessen und daraus neue Wirklichkeiten zu entwickeln. Sie bleiben Verwalter des Bekannten und werden so nie die Zukunft mitgestalten, auch ihre eigene nicht. Sie wehren sich insgeheim gegen Innovationen und können diese selten freudig annehmen. Sie bleiben Spielball ihrer Umwelt. Sie beklagen sich dann, dass sie von anderen überholt werden und die Welt an ihnen vorbeiläuft. Sie wollen, wenn nur irgendwie möglich, das ganze Leben kontrollieren.

Aber Innovationen entstehen schlecht in einem kontrollierenden Umfeld. Sie brauchen das Gegenteil, nämlich loslassen, entsorgen von Bewährtem, verrückt spielen.

Kontrollfreaks sind selbst selten innovationsfähig und können schlecht mit Innovationen umgehen. Leider sind sie in allen Funktionen und auf allen Managementebenen immer noch zu stark vertreten. Der Regisseur David Fincher hat mal gesagt: «Man kann keine Kontrolle über das Leben haben. Wir wollen es immer, und sei es nur für eine kurze Zeit, aber in Wirklichkeit können wir mit dem Leben kein Stillhalteabkommen schliessen.» Was sollen also all die hoffnungslosen Versuche, die Kontrolle über das Leben übernehmen zu wollen?

Was ist die Alternative?

Wer das Schweben im Unbekannten für sich und seinen Alltag instrumentalisieren kann, schafft in seiner Persönlichkeit die Voraussetzung, um mit Innovationen und Veränderungen spielerisch umzugehen. Der fühlt sich pudelwohl in diesem Schweben und müht sich nicht damit ab, das Leben kontrollieren zu wollen. Der menschliche Organismus sollte diesen Zustand des Schwebens erreichen, damit er die zunehmende Komplexität und die daraus entstehenden Spannungen aushalten kann. Womit das Loslassen vom Altbewährten überhaupt möglich wird.

Wer echt innovativ sein will, sollte mit dem Unbekannten kooperieren. Gehirn-Jogging

Porträt

Bernhard Aebischer ist seit 2004 Trainer und Coach für Unternehmen, Führungskräfte und Privatpersonen. Sein Fokus liegt auf Erfolg, Karriere, Leistungsfähigkeit, Natural Balance, Prävention und Zukunftsfitness. Seit 1997 Master Coaching Institut für Zukunftsberatung Worpsswede. 25 Jahre Managementpraxis in Geschäftsleitung, Verkauf, Marketing, Logistik und Projektmanagement von EU- und US-Unternehmen im In- und Ausland. Der Betriebsökonom HWV ist Mitglied im Efficiency Club, Zürcher Gesellschaft für Personal-Management ZGP, Schweizerischer Kader-Organisation SKO und The Coaching Network für Fulfillness. Überdies ist er Präsident des lokalen Gewerbevereins.

Kontakt

Bernhard Aebischer

Inhaber



Macorema AG
Albisriederstrasse 315
8047 Zürich
Tel. 044 430 11 66
bernhard.aebischer@macorema.ch
www.die-echte-karriere.com